

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **47/48 (1906)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT: Wettbewerb für das Sekundarschulhaus an der Riedtli- und Rösli-
strasse in Zürich IV. — Beiträge zur Dynamik der elastischen Flüssigkeiten. II. — Die
neue Basler Rheinbrücke. (Schluss.) — Die Ermittlung der Schnittpunkte bei gekreuzten
Diagonalen. — Miscellanea: Museum von Meisterwerken der Naturwissenschaft und
Technik in München. Festhütte für das schweizer. Turnfest 1906 in Bern. Ausstellung
moderner Gewebe im Kunstgewerbemuseum zu Zürich. Torturm zu Büren. Wasserkraft-

anlage am Reichenbachfall. Völkerschlacht-Denkmal in Leipzig. — Literatur: Zeitungs-
katalog für 1906 der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse. — Konkurrenzen: Schul- und
Gemeindehausbau in Willisau-Land. Höhere Töchterschule auf der Hohen Promenade
in Zürich. — Preisausschreiben: Plakat für das eidg. Turnfest 1906 in Bern. — Nekro-
logie: † J. Simon. — Vereinsnachrichten: Bernischer Ingenieur- und Architekten-Verein.
Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein. G. e. P.: Stellenvermittlung.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur unter der Bedingung genauester Quellenangabe gestattet.

I. Preis. Motto: «Strassenbild». — Verfasser: Architekten Bischoff & Weideli in Zürich und St. Gallen.

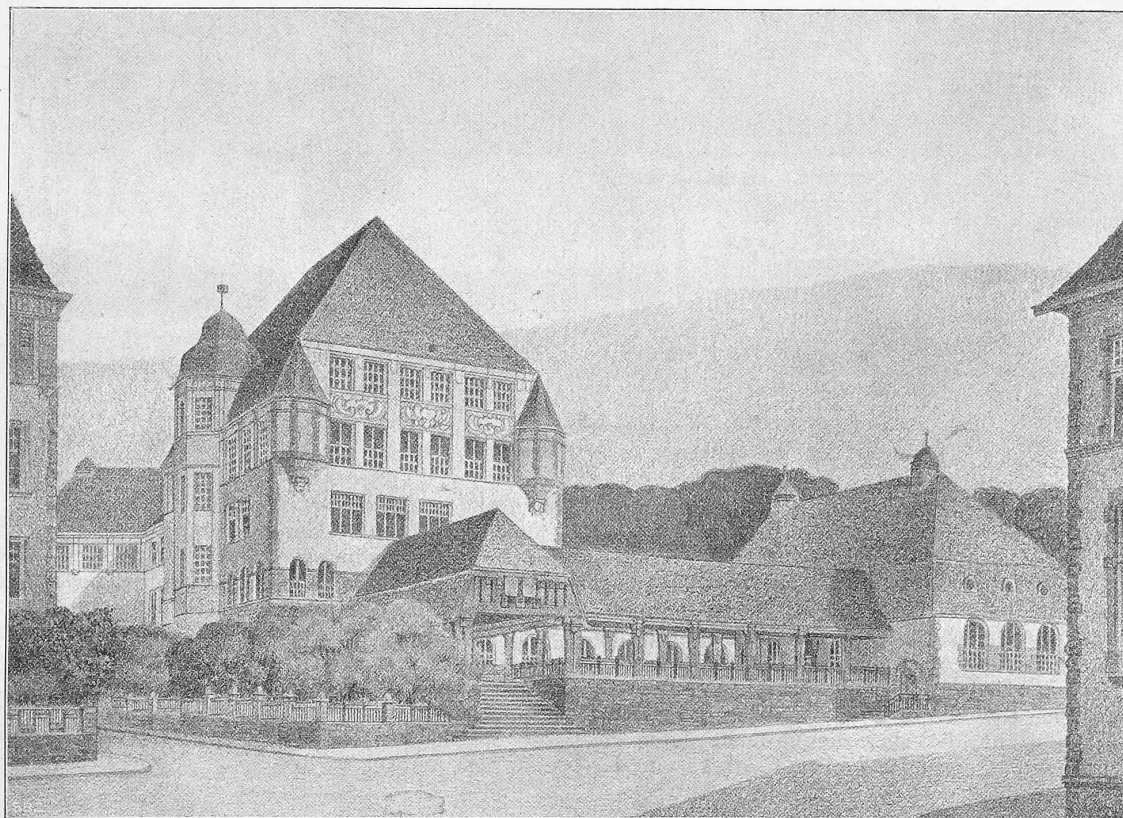


Schaubild der Anlage von Südwesten.

Wettbewerb für das Sekundarschulhaus an der Riedtli- und Röslistrasse in Zürich IV.

Die Veröffentlichung der in diesem Wettbewerb prämierten Arbeiten beginnen wir mit der Darstellung der beiden von den Architekten *Bischoff & Weideli* in Zürich und St. Gallen verfassten Projekte Nr. 7 mit dem Motto: „Strassenbild“ und Nr. 72 mit dem Motto „Im Herbst“, die einen I. und II. Preis erhielten; zur Beurteilung verweisen wir auf das preisgerichtliche Gutachten (S. 19—21 d. Bds.). (Schluss folgt.)

Beiträge zur Dynamik der elastischen Flüssigkeiten.

Von Professor Dr. A. Fliegner in Zürich.

II.

Eine zweite einschlagende Untersuchung, die ich besprechen möchte, rührt von *Lorenz*¹⁾ her. Dabei beschränke ich mich auf die Vorgänge beim Strömen vollkommener Gase durch längere zylindrische Rohre. Bezeichnet

κ den Exponenten der Adiabate,

ζ einen Widerstandskoeffizienten,

a die Schallgeschwindigkeit,

w die Geschwindigkeit in einem Querschnitt,

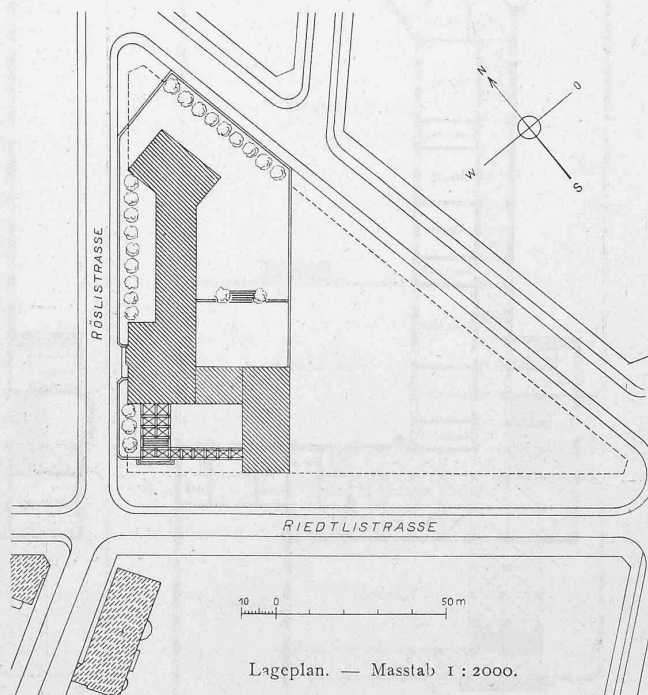
x den in der Achsrichtung gemessenen Abstand des Querschnittes von einem beliebigen Ausgangspunkte, so entwickelt *Lorenz* auf S. 129 Gleichung (13):

$$\frac{d \lg n p}{dx} = \kappa \zeta \frac{w^2}{a^2} \frac{a^2 + w^2 (\kappa - 1)}{w^2 - a^2} = \frac{1}{p} \frac{dp}{dx} \quad (6)$$

Aus dieser Gleichung zieht er (S. 130, unten) den

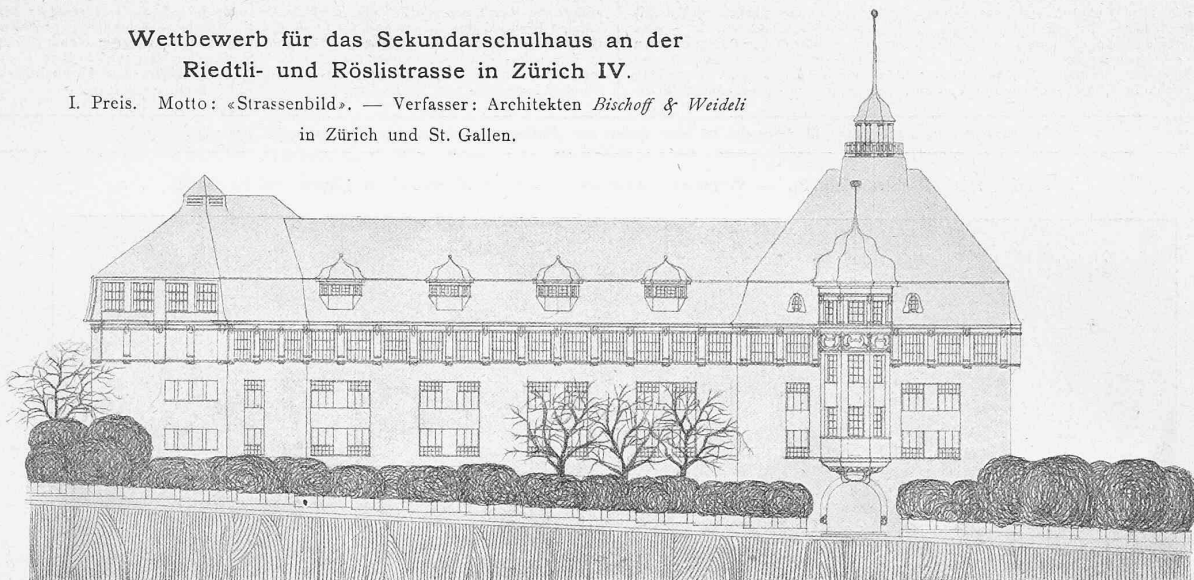
¹⁾ *Hans Lorenz*, Technische Wärmelehre, § 12, S. 129.

Schluss, „dass der Druck im Rohre in der Stromrichtung stetig abnimmt und daher die Stromgeschwindigkeit sicher nicht vor der Mündung die Schallgeschwindigkeit erreicht.“



Wettbewerb für das Sekundarschulhaus an der Riedtli- und Röslistrasse in Zürich IV.

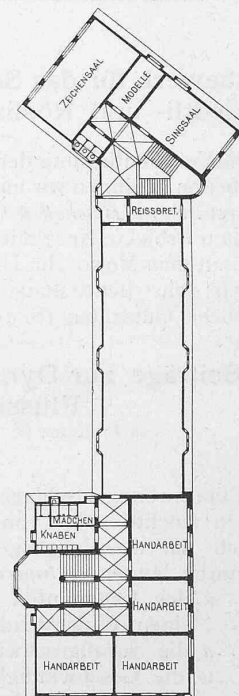
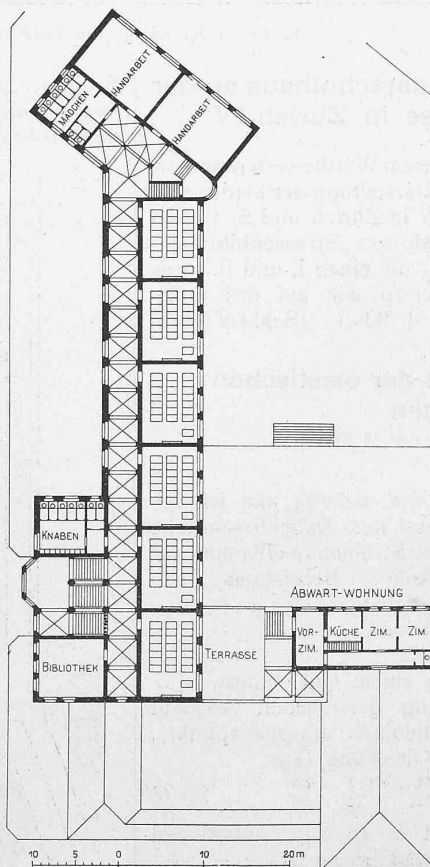
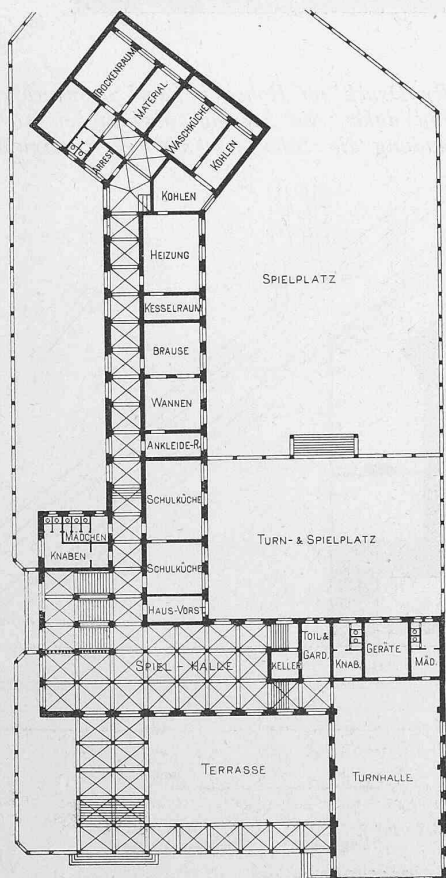
I. Preis. Motto: «Strassenbild». — Verfasser: Architekten *Bischoff & Weideli* in Zürich und St. Gallen.



Ansicht der Westfassade an der Röslistrasse. — Masstab 1 : 600.

Bis hierher bleibt die Entwicklung durchaus unanfechtbar. Anders steht es aber mit der Fortsetzung. Denn es heisst unmittelbar darauf: „Dies letztere trat bei den Versuchen ein, sobald zwischen dem Mündungsdruck und dem Druck vor der Mündung eine endliche Differenz bestand“, sodass für die Mündungsebene in der obigen Gleichung „ $dp/dx = -\infty$ “ zu setzen ist“. Der Entwicklung fügt *Lorenz* eine Figur bei, welche die Aenderung des Druckes als $f(x)$ darstellt. Die Kurve sinkt, anfangs langsamer, später rascher, sie schneidet aber die Ordinate durch die Mündungsebene unter einem *endlichen* Winkel mit der

Vertikalen. Ausserhalb der Mündungsebene setzt sich die Linie als horizontale Gerade fort, die aber endlich tiefer liegt, als der Endpunkt des ersten Stückes. Die Kurve $p = f(x)$ zeigt also in der Mündungsebene eine *Unstetigkeit*. Und das stimmt auch mit dem Aussehen solcher Strahlen überein, wie es durch photographische Aufnahmen von *Parenty*, *Gutermuth* und namentlich umfangreich von *Robert* und *Paul Emden* festgestellt worden ist. In allen diesen Abbildungen beginnt der Strahl unmittelbar ausserhalb der Mündungsebene mit einem divergenten Kegel von endlichem Winkel an der Spitze. Die äussersten Flüssig-

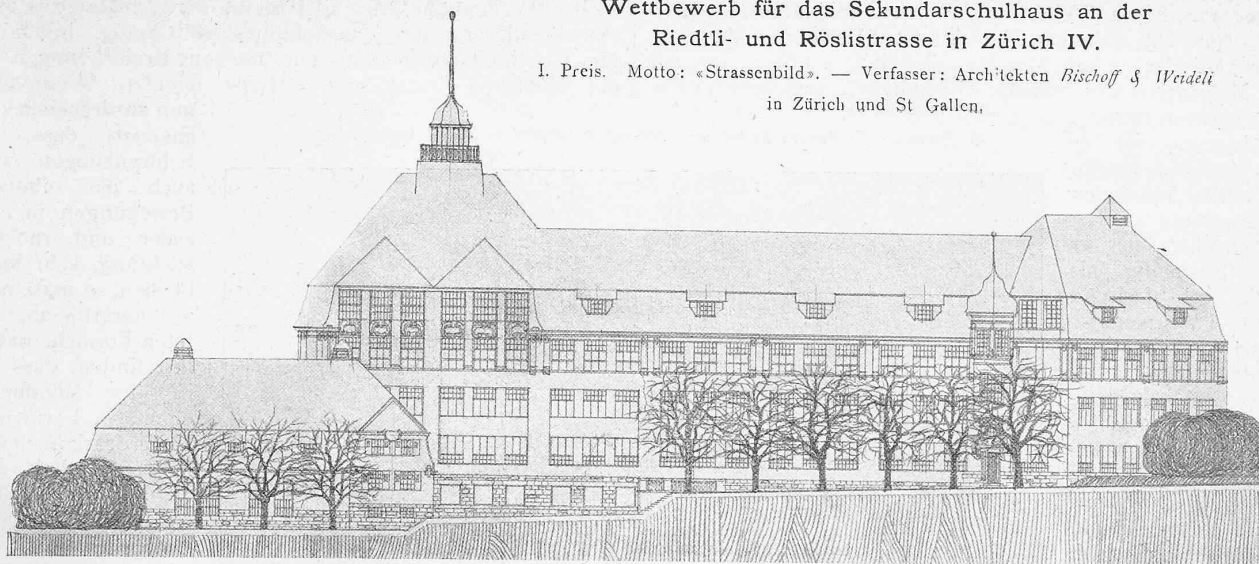


Grundrisse vom Erdgeschoss, vom ersten Obergeschoss und vom Dachgeschoss.

Masstab 1 : 800.

Wettbewerb für das Sekundarschulhaus an der Riedtli- und Röslistrasse in Zürich IV.

I. Preis. Motto: «Strassenbild». — Verfasser: Architekten *Bischoff & Weideli* in Zürich und St. Gallen,



Ansicht der östlichen Hoffassaden. — Masstab 1 : 600.

keitsteilchen nehmen also *plötzlich* eine endliche radiale Geschwindigkeit an, was eine *unendlich grosse radiale Beschleunigung* voraussetzt. Eine solche kann aber nur entstehen, wenn auf jedes unendlich kleine Flüssigkeitsteilchen in radialer Richtung ein *endlicher Ueberdruck* wirkt¹⁾. Trotzdem scheint *Lorenz* eine *stetige* Abnahme des Druckes vom Mündungsdrucke bis zum umgebenden Drucke anzunehmen, sonst könnte er nicht, noch dazu im vollen Widerspruche mit der mathematischen Behandlungsart solcher Unstetigkeiten, das Stück der Ordinate zwischen den beiden unstetigen Punkten der Kurve als einen Teil der Kurve und die Ordinate selbst als eine ihrer Tangenten ansehen. Tatsächlich hat die Kurve in der Mündungsebene nur *zwei* verschiedene Punkte mit *nur zwei* verschiedenen Tangenten, von denen die eine endlich geneigt, die andere horizontal verläuft, sodass dort dp/dx auch sprunghaft aus einem endlichen negativen Wert in den Wert Null übergeht.

Dazu kommt noch, dass sich die Druckabnahme jedenfalls nur allmählich von der Oberfläche des Strahles nach seinem Inneren zu fortpflanzt. In der Strahlachse behält also der Quotient dp/dx auch ausserhalb der Mündungsebene zunächst voraussichtlich noch den gleichen Wert bei, den er unmittelbar vorher innerhalb hatte. Die Auffassung von *Lorenz* erscheint daher sowohl vom physikalischen, als auch vom mathematischen Standpunkte aus als vollkommen unhaltbar.

Infolge des unstetigen Vorganges nach dem Verlassen der Mündungsebene gilt übrigens die von *Lorenz* entwickelte Gleichung überhaupt *nur bis an die innere Seite der Mündungsebene*, wie ich das vorhin unmittelbar nach der Gleichung (5) auseinandergesetzt habe. Und da nun der innere Teil der Kurve $p = f(x)$ in der Mündungsebene mit endlicher Neigung aufhört, so folgt sogar aus seiner Gleichung, dass *in der Mündungsebene die Schallgeschwindigkeit noch nicht erreicht sein kann*. Dann führt also diese Gleichung zu demselben Ergebnis, zu dem ich an anderer Stelle auf anderem Wege gekommen bin.²⁾

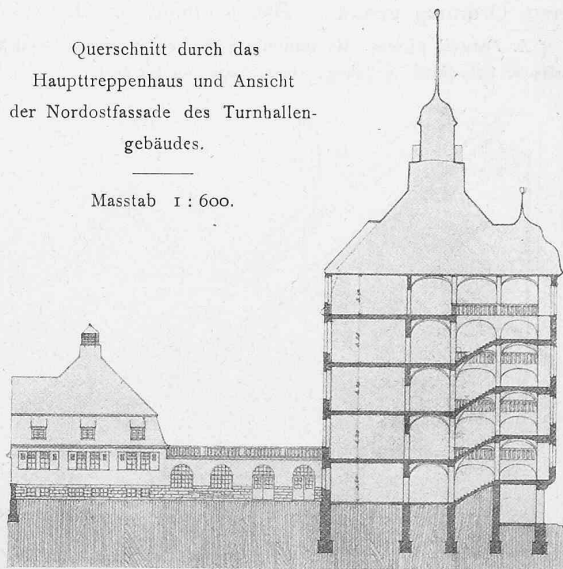
Bei Herleitung seiner unrichtigen Schlussfolgerung dürfte *Lorenz* durch die Untersuchungen von *Zeuner* beeinflusst worden sein, der neuerdings die Hypothese aufgestellt hat, dass bei einem zylindrischen Rohr in der Mündungsebene stets die Schallgeschwindigkeit erreicht werde, „unabhängig von den Widerständen in der Leitung“¹⁾. Zu dieser Annahme kommt *Zeuner* aber auf Grund von Versuchen mit einem zylindrischen Rohre von 5,1 mm Durchmesser, bei denen der letzte Druck 74 mm vor dem Ende des Rohres beobachtet wurde. Es liegt also doch wohl eine zu weite und daher zu unsichere Extrapolation vor. Auch führt diese Annahme, wie *Schüle* gezeigt hat, für die Abhängigkeit der Ausflussmenge vom Druck auf einen Verlauf, der von vornherein sehr wenig Wahrscheinlichkeit besitzt und der auch durch die Versuche in keiner Weise bestätigt wird.²⁾

III.

Streitig ist noch die Frage, ob in einem freien Strahl einer elastischen Flüssigkeit, in welchem sich *Wellen* aus-

Querschnitt durch das Haupttreppenhaus und Ansicht der Nordostfassade des Turnhallengebäudes.

Masstab 1 : 600.



gebildet haben, im Mittel nur die Schallgeschwindigkeit herrscht, oder ob dabei auch eine bedeutend grössere mittlere Strömungsgeschwindigkeit vorhanden sein kann. Die gewöhnlichen Bewegungsgleichungen gelten für einen solchen Strahl nicht mehr, weil die Bedingung der Homo-

¹⁾ Siehe meine Untersuchung: «Ueber den *Clausius* Entropiesatz», Vierteljahrsschrift der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich, 1903, Seite 16 u. f.

²⁾ Vierteljahrsschrift der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich, 1902, S. 34 und 35.

¹⁾ Technische Thermodynamik, 1900, I. Bd., S. 264 bis 273.

²⁾ Dingler, 1903, 318, 355.

geneität auch nicht mehr angenähert erfüllt ist. Man kann daher aus diesen Gleichungen keinerlei Schlüsse ziehen.

Nun hat unlängst *Prandtl* eine Rechnung durchgeführt, aus der er auf Geschwindigkeiten schliesst, die auf ein Mehrfaches der Schallgeschwindigkeit ansteigen.¹⁾ Um aber leichter rechnen zu können, ist er von gewissen vereinfachenden Annahmen ausgegangen.

Zunächst setzt er „die Strömung als völlig verlustfrei und ohne Wärmeaustausch vor sich gehend“ voraus. Die letzte Annahme dürfte das Schlussergebnis kaum wesentlich beeinflussen. Von der zweiten erscheint mir das aber zweifelhaft. Wenigstens habe ich bei vorläufigen Versuchen über periodisch veränderliche Bewegung in einer geschlossenen Leitung sehr grosse Widerstände festzustellen Gelegenheit gehabt.

Ferner berücksichtigt *Prandtl* in keiner Weise den *unstetigen* Vorgang beim Verlassen der Mündungsebene. Er nimmt sogar an, dass *alle* Flüssigkeitsteilchen die Bewegung im Freien mit *achsialen* Geschwindigkeiten beginnen, während tatsächlich die äussersten Teilchen zu ihrer *achsialen* Geschwindigkeit plötzlich noch eine *radiale* von endlicher Grösse annehmen. Diese Vernachlässigung dürfte auch grösseren Einfluss ausüben.

Endlich rechnet *Prandtl* „alle Schwankungen nur auf die erste Ordnung genau“. Dabei nimmt er als Bahnen

¹⁾ *L. Prandtl*, «Ueber die stationären Wellen in einem Gasstrahl». *Physikalische Zeitschrift*, 5. Jahrg., 1904, Seite 599 bis 601.

II. Preis. — Verfasser: Architekten *Bischoff & Weideli* in Zürich und St. Gallen.

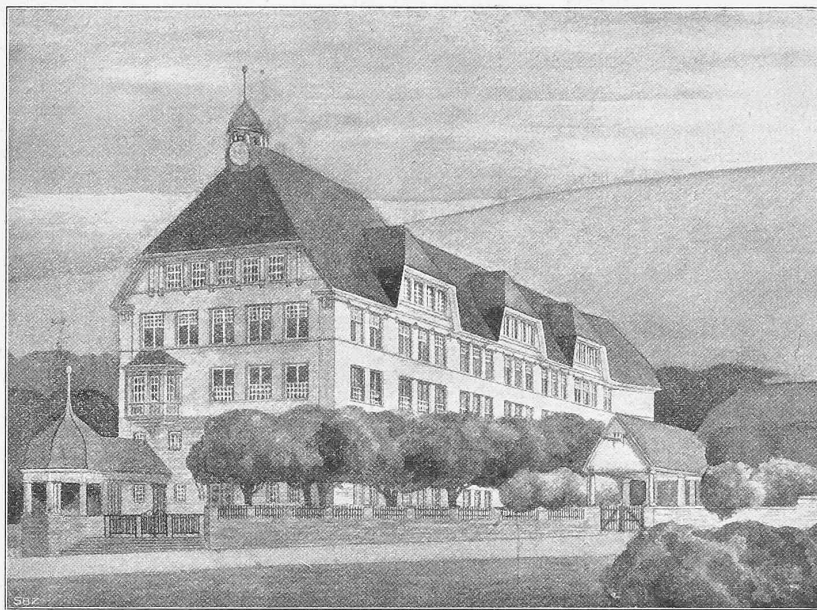
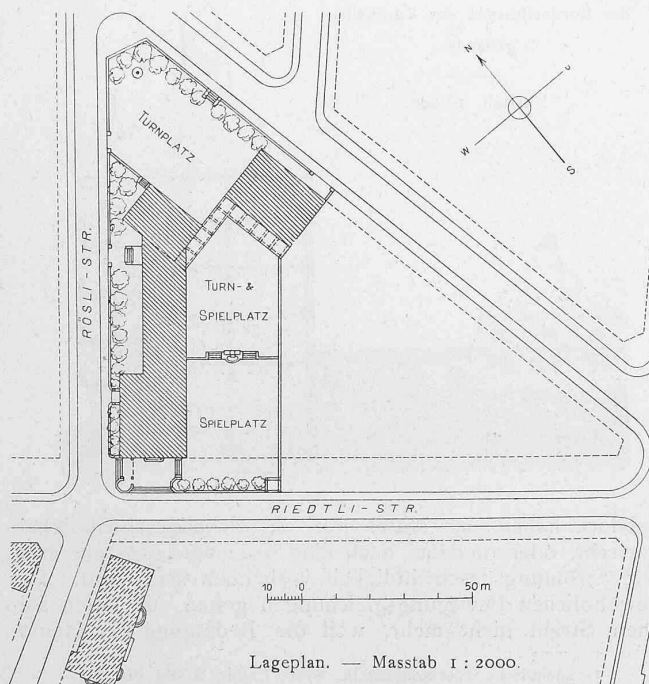


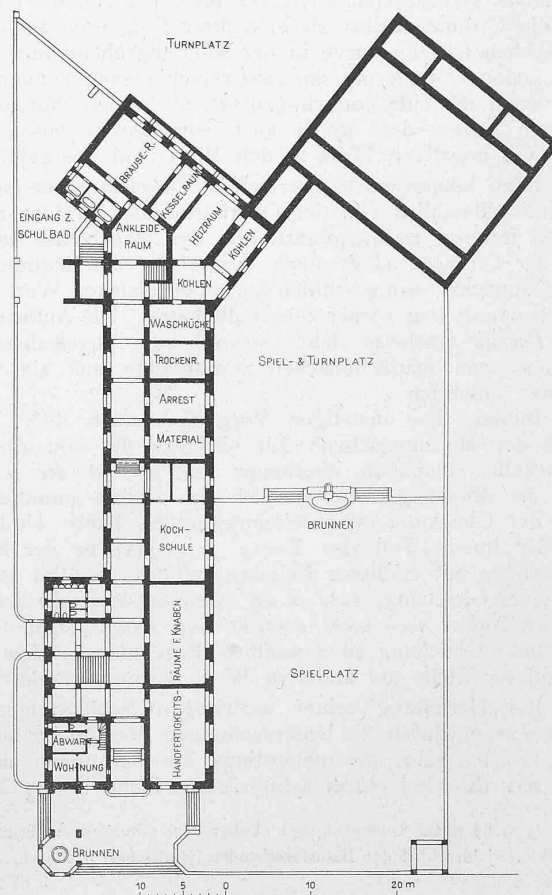
Schaubild des Gebäudes von Süden.

der einzelnen Flüssigkeitsteilchen Sinuslinien von sehr kleiner Wellenhöhe an. Gleichzeitig vernachlässigt er aber eine Aenderung des Querschnittes vollständig, indem er die Kontinuitätsgleichung mit meinen Bezeichnungen in der einfachen Gestalt $w/v = konst.$ benutzt. Wenn man nun ausdrücklich voraussetzt, dass alle Schwankungen, also auch die relativen Bewegungen in achsialer und radialer Richtung, sehr klein bleiben, so muss man aus derartig abgeleiteten Formeln natürlich finden, dass die in der Mündungsebene in Form von Ueberdruck noch verfügbare Arbeit zum weitaus grössten Teil in Strömungsenergie übergeht.

Um den Einfluss aller dieser Annäherungen einigermaßen beurteilen zu können, habe ich die Geschwindigkeit berechnet, welche in einem freien Gasstrahl herrschen müsste, wenn die Zustandsänderung des Gases mit p_0, T_0 bis zum Eintritt des äusseren Druckes p mit T genau *adiabatisch* und *ohne Wellenbildung* vor sich gehen würde. Dann

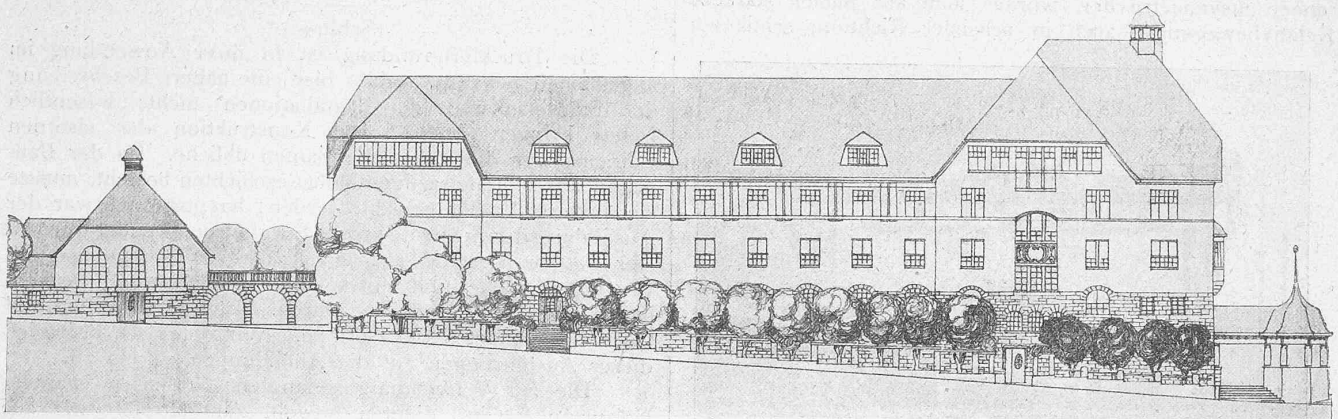


Lageplan. — Masstab 1 : 2000.



Grundriss vom Unter- und Erdgeschoss. — Masstab 1 : 800.

Wettbewerb für das Sekundarschulhaus an der Riedtli- und Röslistrasse in Zürich IV.

II. Preis. Motto: «Im Herbst». — Verfasser: Architekten *Bischoff & Weideli* in Zürich und St. Gallen.

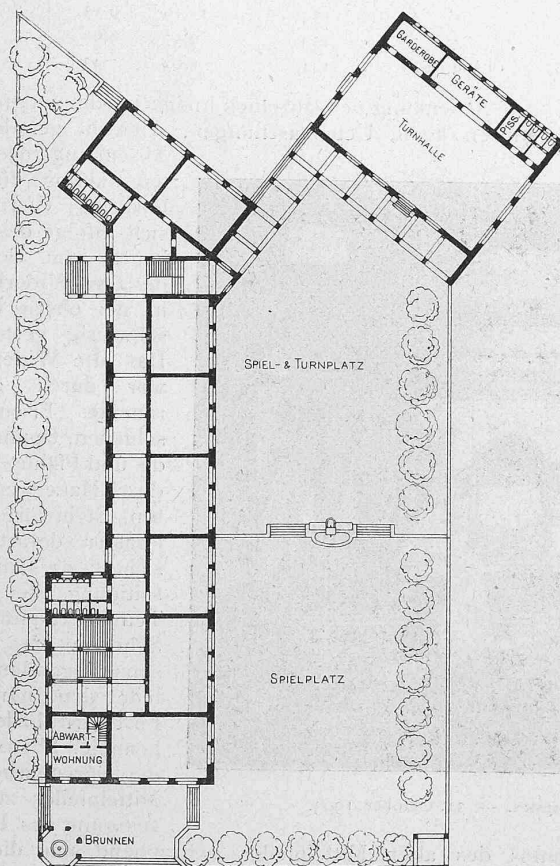
Ansicht der Westfassade an der Röslistrasse. — Masstab 1 : 600.

gölte für w die obige Gleichung (1), oder in anderer Schreibweise:

$$w = \sqrt{2g \frac{\kappa}{\kappa-1} RT_0 \left[1 - \left(\frac{p}{p_0} \right)^{\frac{\kappa-1}{\kappa}} \right]} \quad (7)$$

Das Gas würde unter dem Drucke p eine Temperatur $T = T_0 \left(\frac{p}{p_0} \right)^{\frac{\kappa-1}{\kappa}}$ annehmen, und dieser entspricht eine Schallgeschwindigkeit:

$$a = \sqrt{\kappa g RT} = \sqrt{\kappa g RT_0 \left(\frac{p}{p_0} \right)^{\frac{\kappa-1}{\kappa}}} \quad (8)$$



Grundriss vom ersten Ober- und Erdgeschoss. Masstab 1 : 800.

Dividiert man Gleichung (7) durch (8), so erhält man für das Verhältnis dieser beiden Geschwindigkeiten:

$$\frac{w}{a} = \sqrt{\frac{2}{\kappa-1} \left[\left(\frac{p_0}{p} \right)^{\frac{\kappa-1}{\kappa}} - 1 \right]} \quad (9)$$

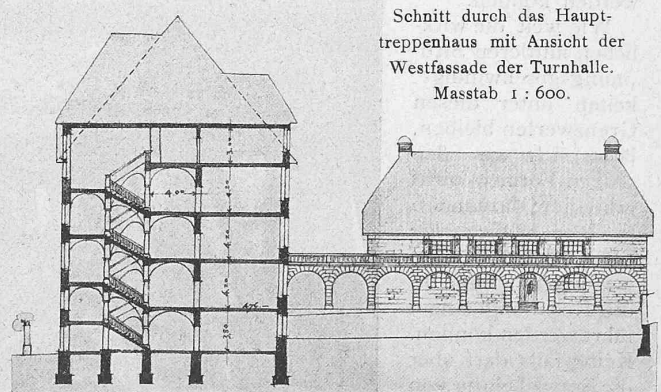
Hieraus folgt mit $\kappa = 1,41$ das Verhältnis w/a für einige Werte von p_0/p zu:

$\frac{p_0}{p}$	2	3	4	6	10	20	50	100	200
$\frac{w}{a}$	1,0437	1,3550	1,5562	1,8263	2,1565	2,6035	3,2151	3,7060	4,2297

Für die gleichen Druckverhältnisse und auch mit $\kappa = 1,41$ gibt *Prandtl* für den Quotienten aus der mittleren Strömungsgeschwindigkeit w_m durch die Schallgeschwindigkeit die Werte:

$\frac{w_m}{a}$	1,045	1,355	1,555	1,825	2,15	2,61	3,21	3,69	4,22
-----------------	-------	-------	-------	-------	------	------	------	------	------

Man wird zugeben müssen, dass die beiden Zahlenreihen für w/a und w_m/a unter sich *vollständig übereinstimmen*, denn die kleinen, noch dazu nicht gleichartigen



Schnitt durch das Haupttreppenhaus mit Ansicht der Westfassade der Turnhalle. Masstab 1 : 600.

Abweichungen lassen sich leicht dadurch erklären, dass die beiden Rechnungen von Anfang an mit verschiedener Stellenzahl der Logarithmen durchgeführt worden sind. Daraus folgt aber, dass die Annäherungen von *Prandtl*, was die Arbeitsverhältnisse anbetrifft, einer *vollständigen Vernachlässigung aller Relativbewegungen* gleichkommen.

In Strahlen mit Wellen treten dagegen in Wirklichkeit Querschnittsänderungen auf, die mit dem Ueberdrucke wachsen und die schliesslich recht hohe Beträge erreichen. So zeigt beim grössten Ueberdrucke, den *Robert Emden* herstellen konnte, der Bauch einen beinahe doppelt so grossen